

UN – Keine direkten Gesundheitsschäden durch Fukushima



Nach dem Atomunfall von Fukushima war die Angst vor Folgen wie vermehrtem Schilddrüsenkrebs groß. Jetzt gibt die UN ([UNSCEAR-Report](#)) Entwarnung: Nach einer ersten Untersuchung sind keine direkten Gesundheitsfolgen nachweisbar ([hier](#)), ([hier](#)), ([hier](#)), ([hier](#)), ([hier](#)). UNSCEAR ist die UN Organisation zur Erforschung der biologischen Folgen radioaktiver Strahlung *).

Wegen des Atomunfalls von Fukushima werden nach UN-Einschätzung weder mehr Menschen sterben noch vermehrt an Krebs erkranken. Die Katastrophe vom März 2011 habe keine direkten Gesundheitsfolgen für die Bevölkerung, heißt es in einer ersten umfassenden Untersuchung der Vereinten Nationen.

Grund sei die schnelle Evakuierung des Gebiets durch die japanischen Behörden gewesen,

sagte der Vorsitzende des wissenschaftlichen Komitees der Vereinten Nationen für die Folgen von Strahlung (UNSCEAR), Wolfgang Weiss, in Wien.

180 Wissenschaftler aus 27 Ländern haben bei UNSCEAR den Fukushima-Bericht erarbeitet. Der Abschlussbericht ist für den Herbst 2013, rund zweieinhalb Jahre nach dem Unfall bei den UN in New York vorgesehen.

Nach Einschätzung der Wissenschaftler leiden die Menschen psychisch unter der Evakuierung, nicht aber gesundheitlich infolge von Strahlenbelastung. «Die Erfahrungen von Tschernobyl haben uns gezeigt, dass neben einer möglichen direkten Auswirkung auf die Physis, die sozialen Folgen mit den einhergehenden Gesundheitseffekten in der

betroffenen Bevölkerung besondere Aufmerksamkeit brauchten», sagte UNSCEAR-Chef Carl-Magnus Larsson.

«Wir sehen statistisch keine direkten Risiken oder Gesundheitsfolgen», sagte Weiss. Nach der Katastrophe habe die zusätzliche Strahlenbelastung durch den Unfall für die meisten Japaner

unter der natürlichen Umgebungsstrahlung

gelegen. Man gehe auch nicht

**davon aus, dass
man künftig
Krebserkrankunge
n auf den Unfall
zurückführen
könne. Nach der
Reaktorkatastrop
he von
Tschernobyl sei
die
Strahlenbelastun
g deutlich höher**

gewesen.

**Der Bericht
ermittelt den
statistischen
Schnitt. Daher
wollte Weiss
nicht völlig
ausschließen,
dass einzelne
Personen wegen
einer zu hohen
Strahlendosis an**

**Krebs erkranken
könnten: «Wir
können nicht die
Gesundheit von
60 000 Menschen
individuell in
jeder einzelnen
Lebenszeit
verfolgen.» Doch
statistisch
erhöhe sich die
Rate nach den**

**bsiherigen
Untersuchungen
nicht.**

**Der Großteil der
Daten stammt von
japanischen
Behörden, aber
auch die USA,
die
Weltgesundheitso
rganisation WHO
und die**

**Internationale
Atomenergiebehör
de IAEA hätten
Informationen
beigetragen. Die
Aussagen des
Berichts
basierten
hauptsächlich
auf
Rechenmodellen,
Umweltmessungen**

**und
individuellen
medizinischen
Untersuchungen.
«Das heißt
nicht, dass wir
alles haben was
wir gerne
hätten», sagte
Weiss. In
Tschernobyl
hätten sich**

**manche
Auswirkungen
erst fünf Jahre
nach dem Unfall
gezeigt.**

**Zur generellen
Aussagekraft von
Untersuchungen
zur Auswirkung
von
Radioaktivität
auf den Menschen**

**sagte Weiss in
einem dpa-
Gespräch: «Wir
haben uns 50
Jahre damit
befasst, aber
das heißt nicht,
dass wir alles
wissen. Das gilt
sowohl für ganz
hohe
Strahlenexpositi**

**onen wie auch
den niedrigen
Dosisbereich.»
Umstritten sei
beispielsweise,**

ob man

**bei
niedrige
n Dosen
überhaupt**

t von

einem

Effekt

auf das

Krebsris

iko

sprechen

könne:

Es sei

wissenschaftlich
nicht
haltbar,
einen
Krebs,

**der 30
oder 40
Jahre
später
auftrete
, mit**

einer

lang

zurückli

egenden

niedrige

n

**Strahlen
belastun
g
begründe
n zu
wollen.**

Kommenta

r von

EIKE:

Zur

schnelle

n

Evakuier

ung und

den

entsprec

henden

**Verlautb
arungen**

von

Wolfgang

Weiss

(UNSC EAR

) sei

eine

Anmerkun

g

erlaubt:

die

schnelle

n

Evakuier

ungen

waren

politisc

hem

Druck

geschuld

et,

sachlich

waren

sie

weitestg

ehend

unnötig

– sowohl

in

**Tschemno
był als
auch in
Fukushim
a
(hier) .**

**Als
Folgen
der
Evakuier
ungen
waren im**

**Übrigen
tatsächl
ich
Todesfäl
le zu
beklagen**

▪

Dennoch

ist für

all

diese

Maßnahme

n

Verständ

nis zu

fordern.

Welche

Behörde

würde

das

Risiko

eingehen

, später

wegen

**Untätigkeit
an
den
Pranger
gestellt
zu**

werden ,

auch

wenn die

Gründe

noch so

sachgere

cht

gewesen

waren .

Auch die

Verlautb

arung

von

Wolfgang

Weiss

geht in

Ordnung.

Es ist

**sicher
weder im
Interess
e, noch
gehört
es zur**

**Aufgaben
stellung
der
UNSCEAR,
Behörden
oder**

Regierun

gen

wegen

gut

gemeinte

r

**Maßnahme
n zu
desavouie
eren .**

Den

Fachleut

en war

dies

alles

bereits

seit

**Langem
bekannt
(hier).**

**Hierzu
darf auf
unsere**

unbedingt

t

empfehle

nswerte

Reihe in

den

EIKE -

News

(Energie

) "100

Gründe

und 100

gute

Antworten

n"

verwiesene

n

werden,

die

immer

noch

läuft,

ferner

auf die

**in EIKE
veröfopen
tlichten
Artikel
von Paul
Schoeps**

(hier) ,

(hier)

und

(hier) .

Aber

auch der

Autor

geht in

seinem

jüngst

erschien

enen

**Buch
"Energie
und
Klima,
Chancen,
Risiken,"**

Mythen"
besonder
s
ausführl
ich auf
die

**Strahlen
einwirkungen
der
beiden
Kernkraft
werksun**

glücke

Tschemno

byl,

Fukushim

a und

auf die

der

beiden

Kernwaff

enabwürf

e von

Hiroshim

**a und
Nagasaki
ein, aus
denen
die
UNSCEAR**

ihre

heute

bereits

sehr

zuverlässig

sein

**Angaben
über die
reale
Gefährdu
ng
radioakt**

iver

Strahlung

g

ableitet

(hier) .

**Eine
realisti
sche
Angabe
zur
Gefährdu**

ng durch

radiokti

ve

Strahlung

g ist

somit

**verfügba
r, und
das
Stammtis
chniveau
, mit**

dem

grüne

Politik

die

Bevölker

ung über

**Kernkraft
werke,
Endlager
gefahren
und
weiteres**

**mehr
täuscht,
könnte
eigentli
ch einer
rational**

**en,
realisti
schen
Betracht
ung
Platz**

machen .

Infolge

jahrhundert

hinterlang

er

Täuschung

**gspropag
anda von
grünen
Ideologe
n,
unterstütü**

tzit von

den

Medien –

man

braucht

sich

**hierzu
nur die
Besetzun
gen der
Leitungs
funktion**

en in

den

großen

Rundfunk

- und

Fersehen

stalten

anzusehe

n – ist

mit

einer

Änderung

wohl

erst in

biologis

chen

Zeitspan

nen,

d . h .

nach

Ausschei

den

dieser

Leute

aus

Altersgr

ünden zu

rechnen.

Bleibt

nur noch

eine

Anmerkun

g zur

Aufgabe

der

**weltweit
sicherst
en
Kernkraft
werke
in**

**Deutschl
and.**

Unsere

**Nachkomm
en**

werden

sich

über

diese

größte

Dummheit

der

deutsche

n

Energiep

olitik

aller

Zeiten

die

Haare

raufen.

Die

Verantwo

rtlichen

sind

dann

leider

nicht

mehr zur

Rechensc

**haft zu
ziehen,
an
erster
Stelle
eine**

Bundeska

nzlerin

mit –

man

staunt –

naturwis

wissenschaftlicher

Promotion.

Machtpolitisches

Kalkül

wurde

von ihr

entgegen

dem

Amtseid,

**dem Wohl
des
deutsche
n Volkes
zu
dienen,**

**rational
er,
sachgemä
ßer
Politik
vorgezogen**

**en und –
entgegen
geltende
m Recht
und von
"grünem**

Zeitgeis

t"

getriebe

n –

zugelass

en, dass

**inzwischen
en ganze
Industri
ezweige,
wie
Kernener**

gie und

Kohle

diffamie

rt und

abgewick

elt

w erden

****) .**

Prof .

Dr .

Horst -

Joachim

Lüdecke

EIKE -

Pressesp

recher

***) Der**

Autor

als

ausgebil

deter

Kernphys

iker

kann es

natürlich

h nicht

lassen:

Die

**Bezeichnung
ung
UNSCEAR,
in der
die
letzten**

beiden

Buchstaben

en

"atomic

radiation

n"

besagen ,

ist

etwas

schräg .

Richtig

wäre

**"nuclear
radiation".
Dann
hätte
aber die
Abkürzun**

g

UNSC EAR

fünf

Konsonan

ten in

Reihe,

**dies war
wohl der
Grund.**

****)**

Angesich

ts

bekannte

r, zum

Teil aus

gsproche

n

amüsante

r

Diffamie

rungsver

suche

und zur

**Vermeidung von
Missverständnissen
erlaubt**

**sich der
Autor zu
betonen,
ohne
Weiteres
weder**

ein

besonder

er

Freund

der

Kern -

noch der

Kohleind

ustrie

noch

irgendei

ner

**anderen
Industrie
e zu
sein. Er
ist
vielmehr**

**besonder
er**

Freund

**JEDER In
dustrie,
die**

unter

den

Kriterie

n von

WIRTSCHA

FTLICHKE

**IT,
SICHERHE**

**IT,
NATUR-**

und

LANDSCHA

FTSSCHUT

Z zur

Wertschö

pfung

und

damit

dem

Wohlstan

d

unseres

Landes

beiträgt

**. Kern-
und
Kohleind
ustrie
mit
Anlagen**

**auf dem
heutigen
Stand
gehören
seiner
Auffassu**

ng nach

dazu,

Windrad

ndustrie

generell

nicht

**(Verfehl
en der
Wirtscha
ftlichke
it und
des**

**Natur-
und
Landscha
ftsschut
zes) .
Die**

**erforder
lichen
Kriterie
n der
Nützlich
keit von**

**Energie-
Industri
en sind
in
seinem
o.g.**

**Buch
beschrie
ben und
belegt.**